

- 2 Alkoholvergiftungen im Sinkflug
- 3 AKTION plusminus 2018
- 4 Tiroler Suchttagung
- 5 Mehr Glück als Verstand?
- 9 Aus unserer Bibliothek

ES WIRD
ALLES
ANDERS!

Gutes neues Jahr! Gute neue Nachrichten! Naja, nicht nur.

Eigentlich wollten wir den ersten Newsletter dieses Jahres mit möglichst guten Nachrichten bestücken. Aber es kommt ja oft anders als man denkt. Die Entscheidung unserer neuen Regierung, das lange geplante und vermeintlich fixe Rauchverbot in der Gastronomie zu kippen, hat uns leider einen Strich durch die Rechnung gemacht. Man muss die Sache hier allerdings nicht weiter vertiefen. Es wurde mittlerweile schon von vielen Seiten Kritik geübt, und diese wird auch so bald nicht verstummen. Auch wenn sich die Tabaklobby gerade ins Fäustchen lacht: Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Es dauert bei uns halt nur vieles lang und länger. Die rauchfreie Gastronomie ist in anderen europäischen Ländern längst eine Selbstverständlichkeit, und sie wird es früher oder später auch in Österreich sein.

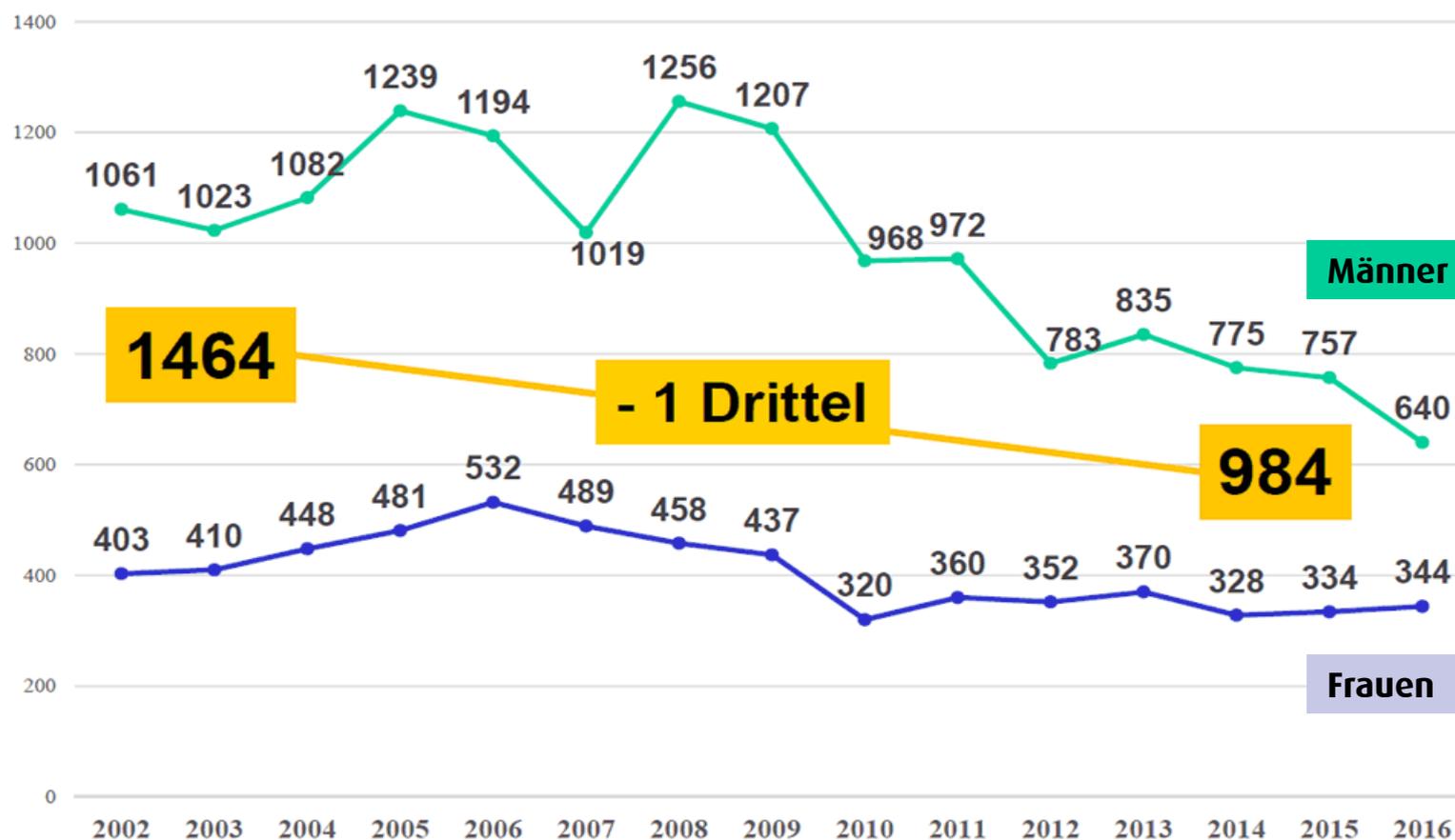
Alkoholvergiftungen im Sinkflug

Alkintox und „Komasaufen“ waren vor ungefähr 10 Jahren das große Thema in den Medien. Skandalisierend und publikumswirksam wurde damals in einzelnen Zeitungen ein Viertel der österreichischen Jugendlichen zu Alkoholkranken erklärt. Aus fachlicher Sicht konnte davon natürlich keine Rede sein. Es folgten entsprechende Studien, und das Bild wurde im Lauf der Jahre auch in der Öffentlichkeit doch wieder etwas zurechtgerückt. Auch die Journalist/inn/en haben inzwischen dazugelernt und sind heute zurückhaltender mit allzu leichtfertig verbreiteten Horrormeldungen.

Alkoholvergiftungen kommen natürlich immer wieder vor, sie sind aber in der Regel ungewollte „Trinkunfälle“ und haben in der Regel nichts mit einem wirklichen Alkoholproblem zu tun.

Eine relativ aktuelle Statistik der Tiroler Krankenhäuser lässt darüber hinaus nun sogar eine positive Entwicklung erkennen. Die Zahl der Alkoholvergiftungen ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen.

Alkoholvergiftungen Tirol | 2002-2016

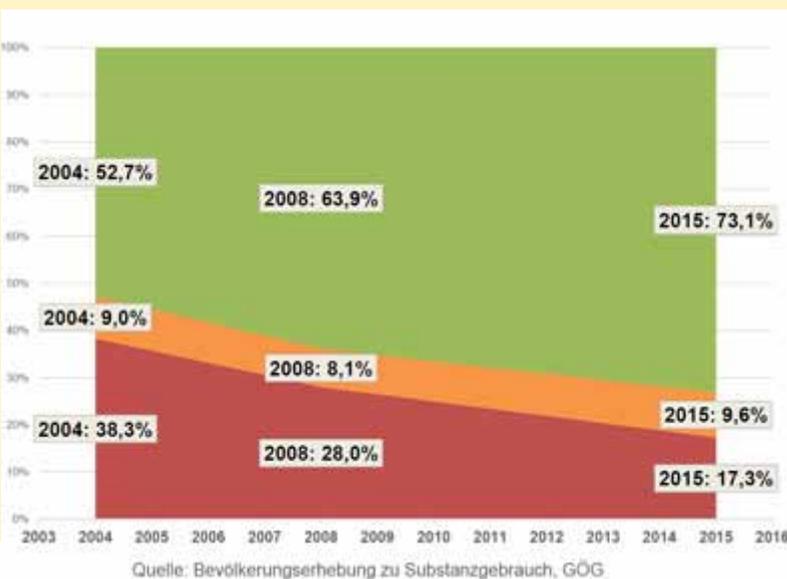


Es ist immer eine Vielzahl von Faktoren, die über längere Zeiträume Konsummuster beeinflussen und zu Anstiegen oder Rückgängen führen. Nun geht es darum, dass sich der Trend stabilisiert und fortsetzt. Von selber wird's freilich nicht passieren. Es braucht

eine gute Gesundheitspolitik, begleitende Präventionsmaßnahmen, Verantwortungsbewusstsein im Handel, in der Gastronomie sowie in den Vereinen, das Engagement und Vorbild der Eltern: Wir alle sind entweder ein Teil des Problems oder ein Teil der Lösung.

Immer weniger Raucher/innen - auch in Österreich

Man muss sich eigentlich nur umschauen, um festzustellen, dass immer weniger geraucht wird. Aber dieser Eindruck wird auch durch Daten gestützt. Seit 2004 besteht ein ungebrochener Trend:



Fast 3\4 der Österreicher/innen (15-99jährige) sind mittlerweile **Nichtraucher/innen**.

9,6% sind **Gelegenheitsraucher/innen**, **17,3%** sagen, dass sie **täglich rauchen**.

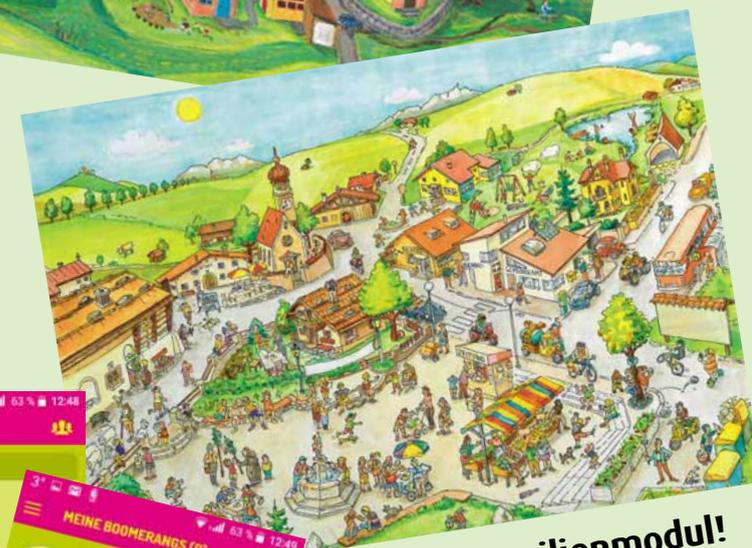
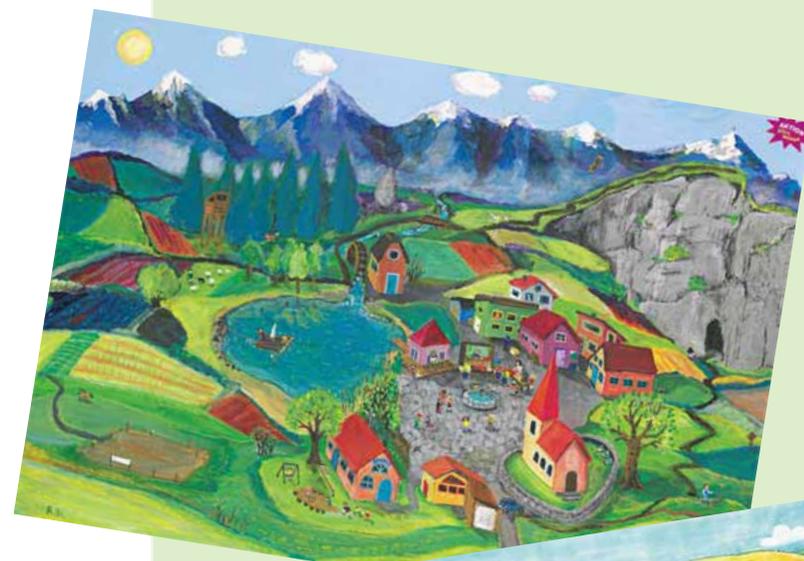


Bald ist es wieder soweit:

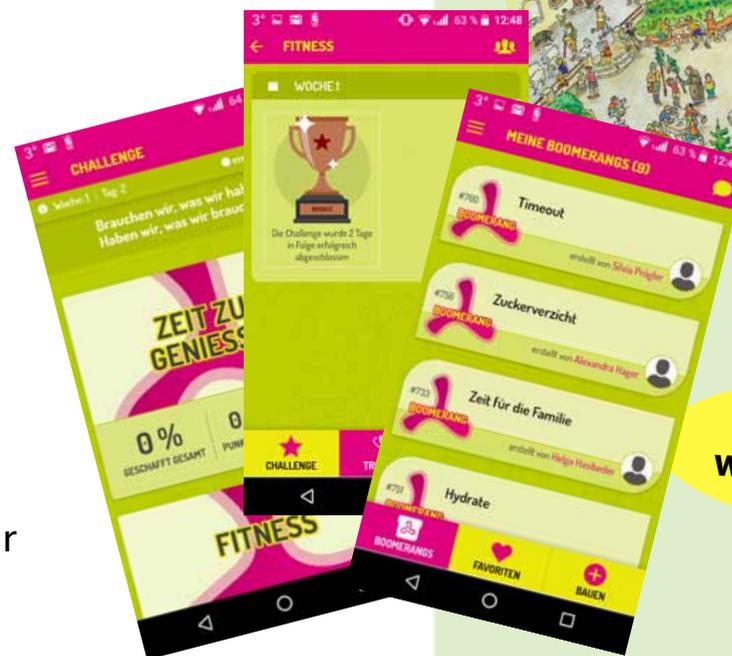
Am 14.2.2018 beginnt die Fastenzeit, und damit startet auch wieder die jährliche **AKTION plusminus**.

**Kindergärten,
Schulen,
Familien,
Jugendgruppen,
Erwachsene,**

...
einmal mehr sind **alle** herzlich eingeladen zum mehrwöchigen Selbstexperiment im Verzichten oder Aktivwerden!



Neues Familienmodul!



**Alle Infos unter:
www.aktionplusminus.net**

Sucht im Alter ...

... wurde lange Zeit kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Es spricht allerdings einiges dafür, dass Suchterkrankungen im höheren Alter merklich ansteigen werden.

Die Versorger stoßen im Umgang mit suchtkranken alten Menschen oft an persönliche und institutionelle Grenzen. Es ist Zeit, sich dieser wachsenden Herausforderung zu stellen und zu beleuchten, was im ambulanten und stationären Bereich möglich und notwendig ist, um sowohl den Betreuten als auch den Betreuer/innen eine Perspektive zu bieten.

Zu diesem anspruchsvollen Thema konnten kompetente Fachleute aus dem In- und Ausland als Vortragende und Diskussionspartner/innen gewonnen werden. Der Transfer von Know-How ins Tiroler Versorgungssystem ist auch bei dieser Tagung ein wesentliches Anliegen.



10. Tiroler Suchttagung

Villa Blanca
Weiherburggasse 31 | Innsbruck

7. Juni 2018

Alter und Sucht

Auch Suchtkranke werden älter

Der alte Mensch und der Alkohol

Siegfried Weyerer (D)

Alternde Konsument/innen illegaler Substanzen

Heino Stöver (D)

Alternde Suchthelfer/innen - Suchtarbeit aus dem Rückspiegel

Karin Voggeneder (A)

Good practice: Alkoholprobleme in Alten- und Pflegeheimen

Christina Meyer (CH)

Good practice: die Sicht Tiroler Expert/innen

Fokus Alkohol und Illegale Substanzen

Konzept und Organisation: Suchtkoordination des Landes Tirol, Beate Grüner;
Lydia Domoradzki, Gerhard Gollner, Birgit Keel, Renate Schwarzgruber

Einladung inkl. Anmeldung folgt demächst.

Mehr Glück als Verstand?

Die letzten Jahre waren für die Glücksspielindustrie überaus dynamisch, die kommenden Jahre werden mindestens so intensiv. Die Branche oszilliert zwischen Goldgräberstimmung und Kannibalismus. Neue Technologien, neue Konkurrenten, neue Märkte, neue Kunden, ...

Das globale Wettrennen um das große Geld, um das sich alles dreht, ist voll im Gange. In Österreich drehen sich die Räder bekanntlich etwas langsamer, aber auch bei uns ist das Glücksspiel ein Thema, wie eine kleine Rundschau veranschaulicht.

Oberösterreich

Seit ein paar Jahren ist in Oberösterreich das Automatenspiel nicht mehr verboten (ebenso in Niederösterreich, Kärnten und der Steiermark). Eine bestimmte Zahl dieser Geräte darf nun unter gewissen Auflagen von lizenzierten Anbietern aufgestellt werden. Die Auswirkungen sind bislang zwiespältig.

Einerseits ziehen Expert/innen eine positive Zwischenbilanz: Da die lizenzierten Automaten alle an das Bundesrechenzentrum angeschlossen sind und die Anbieter auch kooperativ agieren, sind in diesem regulierten Markt in Hinblick auf den Spielerschutz Fortschritte festzustellen, und es ist deutlich mehr Transparenz entstanden.

Enttäuschte Erwartungen

Die Hoffnung, dass mit dem Lizenzierungsmodell dem illegalen Markt das Wasser abgegraben werden kann, hat sich allerdings bis dato nicht erfüllt. Mehr als 1000 illegale Glücksspielautomaten wurden im Vorjahr in Oberösterreich im Zuge von 300 Razzien beschlagnahmt, mehr als 50 Spielstätten wurden geschlossen. Über die letzten 5 Jahre hinweg ist Oberösterreich beim illegalen Glücksspiel konstant die Nr.1.

Hindernisse

Ein Stolperstein im Kampf gegen die Illegalen sind weiterhin gesetzliche Spitzfindigkeiten, die von den Betreibern ausgenutzt werden und dazu führen, dass in etwa 20% der Fälle der Landesgerichtshof den Einsprüchen der Aufsteller stattgibt und die Polizei die

beschlagnahmten Geräte wieder herausrücken muss. Und wenn das nicht der Fall ist, wird oft rasch für Ersatz gesorgt. Der hohe Gewinn für die Betreiber führt dazu, dass beschlagnahmte Automaten manchmal binnen Stunden ersetzt werden.

Wien

An dieser Stelle soll nicht über das Bundesland, sondern die Bundeshauptstadt die Rede sein, dem Ort, an dem bundesweit relevante Entscheidungen fallen. Eine davon ist, dass das Finanzministerium offenbar beschlossen hat, die Kontrolle über die Casinos Austria aus der Hand zu geben. Die tschechische Sazka-Investorengruppe hat sich mit Jänner 2018 zum größten Aktionär des Glücksspielkonzerns aufgeschwungen und könnte auf Basis diverser Vorverträge künftig ihren Anteil auf rund 61% erhöhen.

Spielerschutz ade?

Es besteht zwar auch bei den Casinos Austria diesbezüglich „noch etwa Luft nach oben“, im internationalen Vergleich war der Konzern aber bisher ein Vorreiter beim Responsible Gaming. Es wäre keine Überraschung, wenn die neuen Besitzverhältnisse auch Folgen

für den Spielerschutz hätten. Dass sich hier rasch etwas ändern kann und vielleicht bald ein anderer Wind weht, deuten einzelne Entwicklungen an.

„All you can drink“ im Casino!?

So gibt es beispielsweise im Casino Linz seit seit 1. Jänner das „free.drinks“ Package! „Für nur € 30,- erhalten Sie € 30,- Begrüßungsjetons sowie Gratis-Getränke“. Unter anderem wird auch Bier und Wein ausgeschenkt, täglich von 17:30-21:00. Dergleichen ist mit Spielerschutzstandards unvereinbar und wäre vor nicht allzu langer Zeit bei den Casinos Austria undenkbar gewesen. Nun wird diese Schwelle überschritten, die Aussicht auf angesäuselte Kund/innen, denen das Geld entsprechend lockerer in der Tasche sitzt, weicht den Spielerschutz auf und führt zu Praktiken, die bisher nur im schmutzigen illegalen Sektor des Glücksspiels gängig waren. Diese Praxis ist umso problematischer als ca. ein Drittel der Pathologischen Spieler/innen als Nebendiagnose eine Alkoholkrankung aufweist.

Steuer auf illegales Online-Spiel

Das Online-Glücksspielangebot nimmt auch in Österreich zu, legal und theoretisch dürfte es allerdings nur einen

einzigsten Anbieter geben, nämlich die staatlichen Lotterien über „win2day“. Laut der steirischen Anwältin Julia Eckhart bezahlen allerdings 17 illegale Glücksspiel-Anbieter (mit Standorten in Malta und Gibraltar) in Österreich legal Steuern und Abgaben - zwischen 2011 und 2017 immerhin 155 Millionen Euro.

Anstatt also gegen das illegale Angebot vorzugehen, wie das einige andere europäische Staaten tun, begnügt man sich im Finanzministerium originellerweise damit, einen Bescheid für die in Österreich zu zahlenden Abgaben zu versenden, der dann auch von den meisten Anbietern per Selbstanzeige brav erstattet wird. Ein interessanter win-win-Deal zwischen der Industrie und dem Finanzminister mit dem Schönheitsfehler, dass Gesetze ignoriert werden und der Spielerschutz auf der Strecke bleibt.

Tirol

In Tirol ist das Kleine Glücksspiel (Automaten) verboten. Eine Ausnahme bilden die etwas mehr als immerhin 500 Glücksspielautomaten, die auf Grund einer Bundeslizenz legalerweise in den Casinos Innsbruck und Seefeld sowie den fünf weiteren WINWIN-Outlets der Casinos stehen. Man würde meinen, das genügt.

Positivtrend im Raum Innsbruck, Probleme in den Bezirken

Nichtsdestotrotz ist auch der illegale Markt weiterhin rege und verbreitet. Im Großraum Innsbruck haben aber verstärkte Kontrollen und schärfere Strafen im letzten Jahr begonnen, Wirkung zu zeigen. In den ländlichen Bezirken, wo teilweise behördenseitig das Knowhow und Personal fehlt, um dieser schwierigen Materie Herr zu werden, sieht es weniger gut aus. Hier gibt es einigen Nachholbedarf, und dies wird auch eine der Aufgabenstellungen für den beim Land eingerichteten „Qualitätszirkel Glücksspiel-Sportwetten“ sein.

Ein Schritt nach dem anderen

Dieser hat kürzlich in einer Expertise deutlich gemacht, dass ein Lizenzierungsmodell unter bestimmten Voraussetzungen und in ein paar Jahren zwar eine interessante Option darstellt, derzeit einmal aber vor allem das Verbot konsequent, systematisch und flächendeckend umzusetzen ist. Ein Lizenzmodell kann vorteilhaft sein, aber es löst nicht automatisch das Problem des illegalen Marktes. Daher ist die deutlich verbesserte Durchsetzung des Verbots der erste und nächste Schritt, die Lizenzierung ein möglicher zweiter.



ALLES ÜBER NEUE DROGEN

Zu den Substanzinformationen >

01 / Für
Konsumenten

02 / Für Eltern

03 / Für
Fachkräfte

Neues aus der Nachbarschaft

Das bayerische Suchtpräventionsprojekt MINDZONE hat ein neues Online-Infoportal zu „Neuen Drogen“ gestartet:

<http://info-neue-drogen.de/>

Das Informationsangebot richtet sich von Sprache und Layout insbesondere an junge Erwachsene, aber auch an Fachleute und Angehörige. Ziel ist es, schnell und unkompliziert zu informieren und über die Risiken von „Neuen psychoaktiven Substanzen“ (NPS) aufzuklären.

Die Website-Startseite ist in drei Bereiche für Konsuminteressierte, für Eltern sowie für Fachkräfte aufgeteilt.

Über das Onlineportal besteht auch die Möglichkeit, eine anonyme und vertrauliche Online-Beratung in Anspruch zu nehmen.

Ein eigener Bereich des Portals ist für Fachkräfte und Multiplikator/innen aus der Suchthilfe vorgesehen und bietet ein spezielles Factsheet mit Basisinformationen zu NPS zum Download:

http://info-neue-drogen.de/wp-content/uploads/2017/11/Factsheet_NPS-Basisinformationen.pdf

Good bye, Brigitte!

Mit Ende kommenden Monats verlässt uns mit Brigitte Fitsch eine Mitarbeiterin, die vom ersten Tag an Mitglied des kontakt+co-Teams war und über mehr als 20 Jahre hinweg die schulische Suchtprävention in Tirol aufgebaut und geprägt hat.

Nach ihrer Ausbildung an der Pädagogischen Akademie war Brigitte Fitsch längere Zeit in der Schule tätig, zunächst

in Wengs, dann in Inzing und Axams - ideale Voraussetzungen für ihre „Karriere“ bei uns, zumal sie die Schule von innen heraus kannte und als begeisterte Lehrerin auch den richtigen emotionalen Draht sowohl zu den Lehrpersonen, die mit uns zusammenarbeiten, als auch zur Schulaufsicht gehabt hat. In ihrer Funktion war sie viele Jahre lang das „Gesicht der schulischen Suchtprävention“ in Tirol und hat in zahlreichen Veranstaltungen und buchstäblich unzähligen Einzelgesprächen ihr Wissen an

Lehrerinnen und Lehrer weitergeben. Im Zentrum ihrer Arbeit stand jedoch der Aufbau der Präventionsprogramme „Eigenständig werden“ und „plus“.

Das letztere wurde in Tirol unter ihrer Federführung entwickelt, und es verdankt ihr auch seinen Namen: Mittlerweile ist es österreichweit das mit Abstand am weitesten verbreitete Präventionsprogramm für die Altersgruppe der 11-14-Jährigen! Brigitte hinterlässt also „große Fußstapfen“, ihre Nachfolgerin übernimmt ein ausgezeichnet bestelltes Feld!

Wir möchten uns an dieser Stelle von Herzen für ihre tolle Arbeit bedanken! Ihre Freundlichkeit, ihr Humor, ihre Kreativität und ihr Pflichtbewusstsein sind nur die hervorstechendsten Merkmale einer besonderen Persönlichkeit, die wir in unserem Team sehr vermissen werden.

Zugleich gönnen wir ihr aber natürlich auch das Ende eines Arbeitslebens, auf das sie mit Stolz zurückblicken kann und auf das noch viele schöne Jahre persönlicher Freiheit folgen mögen!



Als ich nach 16 Jahren als Lehrerin „zu neuen Ufern am gleichen Fluss“ (der Schule!) aufgebrochen bin, war ich einerseits wehmütig, aber auch voller Neugierde auf das Kommende, die spannenden Herausforderungen, auf die ich mich einlassen wollte. Ein halbes Arbeitsleben später geht es mir ähnlich. Ich freue mich, dass ich die richtige Abzweigung genommen hatte und in einem Team arbeiten durfte, das nicht besser hätte sein können. Ich freue mich, dass wir bei kontakt+co im Schulbereich gemeinsam Vieles erreicht haben, und ich freue mich, dass ich jetzt wieder neue Ziele ansteuern kann, die schon ganz hell am Ufer leuchten. Bevor ich aber „Schiff ahoi“ sage, sage ich ein von Herzen kommendes DANKE an alle meine WegbegleiterInnen der vergangenen Jahre!

Das Interventionsbuch: Mobbing an Schulen stoppen

Horst Lehner | Denise Vervoort, 2017

Horst Lehner ist für zahlreiche Tiroler Lehrer/innen inzwischen ein vertrautes Gesicht, da er im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit bei der Polizei die meiste Zeit an Schulen und in Klassen verbringt. Daher steckt im hier vorgestellten Buch die praktische Erfahrung vieler Arbeitsjahre, die herangezogenen Fallbeispiele sind entsprechend realitätsnah.

Die praktische Expertise ist nicht zuletzt auch in eine in diesem Kontext wesentliche Thematik eingeflossen, nämlich dass die schulischen Zuständigkeiten klar definiert sind und Lehrer/innen damit sicher durch den Interventionsprozess bei Mobbingvorfällen geleitet werden. Literaturtipps, Kontaktadressen und Arbeitsblätter vervollständigen das überaus nützliche Buch.

tools4schools | Brigitte Fitsch

Suchtprävention bedeutet nicht zuletzt Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen. Das bestehende Sortiment an Methoden wurde jüngst durch zwei zusätzliche „tools“ erweitert, eines für die Volksschule und eines für die 5.-8.Schulstufe:

Wir helfen einander | mit Übungen für den Turnsaal (VS)
Stress lass nach! (5.-8.Schulstufe)

Bestellung: Tel. 0512 585730 oder: office@kontaktco.at

Download: www.kontaktco.at/downloads



Online-Recherchen in unserer Bibliothek: www.kontaktco.at/bibliothek



**Verleih aller
Bücher und
Zeitschriften
kostenlos!**

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz ist seit 1996 im Auftrag des Landes Tirol tätig. Die Fachstelle ist in der Trägerschaft Rotes Kreuz/ Jugendrotkreuz eingerichtet.

Aufgaben:

- Information, Fachberatung und Bildungsarbeit
- Servicestelle für Materialien etc
- Projekt- und Programmentwicklung
- Vernetzung und Koordination
- Qualitätssicherung
- Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppen:

Familie, Schule, Jugendarbeit, Gemeinde, Arbeitswelt

Impressum: kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Mag. Sandra Aufhammer, Dipl.Päd. Brigitte Fitsch, Mag. Gerhard Gollner, MMag. Harald Golser, MMag. Gregor Herrmann
Anschrift: Bürgerstraße 18, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/585730 | Fax 0512/585730-20
office@kontaktco.at | www.kontaktco.at